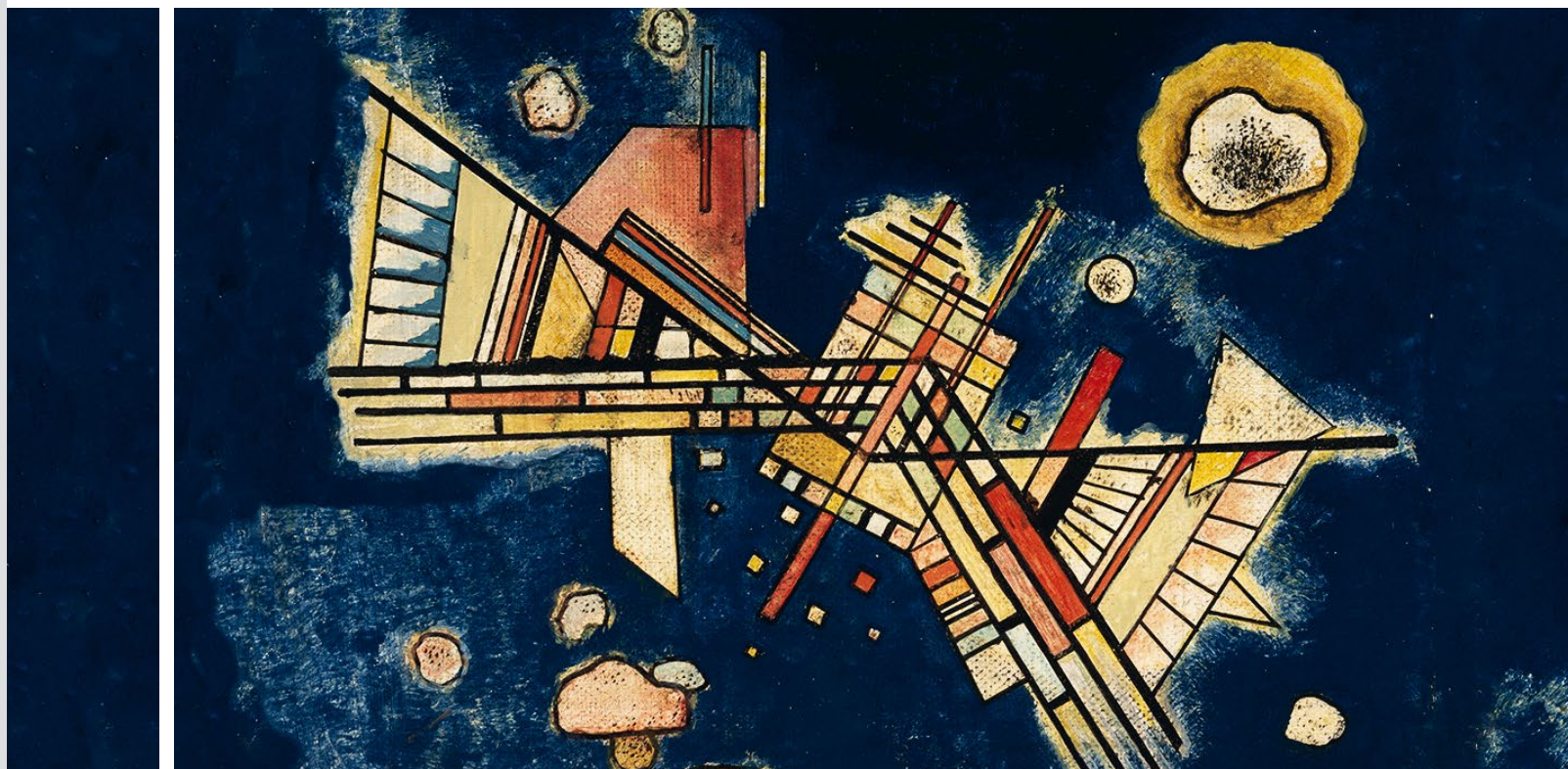


## Zeitreise

Werke von und mit Andreas Hepp



**Andreas Hepp**

Schlagzeug, Klavier, Komposition

# Zeitreise

Werke von und mit Andreas Hepp

**Andreas Hepp (\*1969)**

**Dialoge\*** für Flöte, Altflöte, Piccolo, Schlagzeug und Klavier (2010)

*Sebastian Wittiber, Flöten · Andreas Hepp, Schlagzeug & Klavier · LIVE*

- 01 Dialoge 1. Largo, Moderato ..... (04'59)
- 02 Dialoge 2. Presto ..... (01'49)

**Intermezzo 1 (2016)**

*Lars Rapp, Vibrafon · Andreas Hepp, Klavier*

- 03 ..... (00'58)

**47 Ronin\*** Schlagzeugquintett für Marimbafon, Vibrafon, Pauken und  
2 Set-up-Spieler (2014)

*Nora El Ruheibany, Marimbafon · Burkhard Roggenbuck, Vibrafon ·*

*Lars Rapp, Pauken · Konrad Graf & Andreas Hepp, Set-up · LIVE*

- 04 ..... (06'53)

**Concerto Grosso\* für Streichorchester, Cembalo und Schlagzeug (2013)**

*Stefano Succi, 1. Konzertmeister · Akemi Mercer-Niewöhner, 2. Konzertmeister ·  
Ulrich Horn, Solo-Cello · Susanne Rohn, Cembalo · Andreas Hepp, Schlagzeug · LIVE*

05 ..... (15'34)

**Endurance, Antarktisexpedition 1914–17, für Klarinetten, Klavier und  
Schlagzeug (2011)**

*Ulrich Büsing, Klarinette, Bassethorn & Bassklarinette · Sven van der Kuip, Klarinette &  
Es-Klarinette · John-Noel Attard, Klavier · Andreas Hepp, Schlagzeug*

06 ..... (12'02)

**Intermezzo 2 (2016)**

*Lars Rapp, Vibrafon · Andreas Hepp, Klavier*

07 ..... (00'51)

**Unendlichkeit für Streichquartett und Marimbafon/Schlagzeug (2015)**

*Andrea Kim, 1. Violine · Stefanie Pfaffenzeller, 2. Violine · Vaida Rozinskaite, Viola ·  
Florian Fischer, Violoncello · Andreas Hepp, Marimbafon & Schlagzeug*

08 ..... (10'46)

*\* co-production with Hessischer Rundfunk*

**Gesamtspielzeit..... (53'55)**

# Andreas Hepp im Gespräch

*Sie sind Schlagzeuger, Pianist und Komponist. Wie kam es zu dieser seltenen Konstellation?*

AH Das Schlagzeug war ein ganz tiefer Kindheitswunsch. Im Musikzimmer meiner Eltern gab es bei einer Probe zwei Trommeln, die mich faszinierten. Aber zunächst habe ich als Achtjähriger Klavier gelernt, damit fing es an und das pflege ich bis heute. Dann kam vier Jahre lang die Geige hinzu. Den Klang der Streicher liebe ich bis heute. Mit 14 habe ich angefangen, Schlagzeug zu spielen und dann war für mich klar: Ich werde Schlagzeuger im Orchester. Von der Trommel bis zum Xylophon über Pauken, Marimba und Vibrafon ist es eine sehr vielseitige Profession und es kommen ständig mehr Instrumente hinzu, die neu erfunden werden, da die Musik heute immer vielseitiger wird. Manchmal stehen Instrumente in einer Partitur, bei der wir erst nachlesen müssen, was das überhaupt ist. Neben dem Musizieren habe ich eigentlich schon immer komponiert. Schon damals, als Neunjähriger, habe ich Miniwerke aufgeschrieben. Dann bekam ich mein erstes Marimbafon und habe mit 18 vier Stücke für das Instrument geschrieben. Es hat mich inspiriert, ich war begeistert von diesem neuen Klang.

*Sind Sie Musiker und Komponist zu gleichen Teilen?*

AH Es kann Phasen geben, in denen ich eines von beiden vernachlässigen muss, weil das andere gerade stark fordert. Beides kann auf seine Art sehr fordernd sein.

*Gab es für Sie als Sohn zweier Musiker überhaupt eine Alternative zum Musizieren?*

AH Meine Mutter ist Pianistin, mein Vater Klarinettist. Aber sie haben nie Druck ausgeübt, sondern glücklicherweise immer nur ganz zart nachgefragt. Ich bin umgeben von klassischer Musik aufgewachsen und habe dadurch natürlich viel mitbekommen.

*Wie würden Sie Ihre Musik in Worte fassen?*

AH Meine Musik ist eine Reise, ein Eintauchen in Momente und Geschichten und in andere Welten. Ich bin im tonalen Bereich für alles offen. Ich will mich stilistisch nicht festlegen, da ich mich gern weiterentwickeln möchte. Könnte ich meine Musik malen, würde man bestimmt einiges von Kandinsky darin entdecken. Ich bin ein nachdenklicher und verträumter Mensch. Die Schnelligkeit der Welt strengt mich sehr an, ich brauche Ruhe im Leben. Beim Schreiben bin ich auf der Suche nach Neuem. Ich bin gern Entdecker. Deswegen sind auf der CD auch sehr unterschiedliche Werke zu hören. Manchmal schreibe ich direkt für einen bestimmten Musiker, dessen Klang ich im Hinterkopf habe, manchmal habe ich ein Thema, das mich gepackt hat. Eine Geschichte, ein Erlebnis, ein Zustand, das kann alles sein. Ich habe festgestellt, dass ich immer mehr schreibe je älter ich werde, obwohl ich zwischen Familiengründung und Musikerdasein eigentlich immer weniger Zeit habe. Das finde

ich sehr spannend, und das reizt mich immer mehr. Ich interessiere mich für verschiedene Musikrichtungen, beispielsweise habe ich mit einem Jazztrio und einem Streichquartett zusammengearbeitet – ein gelungenes Experiment.

Ich verarbeite oftmals Gedanken und Erlebnisse, wenn mich etwas berührt. Das spannende ist, dass ich beim Spielen dieser Werke eine Zeitreise zurück zu den Momenten machen und sie noch einmal erleben kann. Deshalb nenne ich meine Werkschau auf dieser CD auch *Zeitreise*.

*In welche Momente reisen wir beim Hören der CD?*

AH Ich gehe mal der Reihe nach: *Dialoge* ist eine Unterhaltung. Ob mit sich selbst oder mit anderen, ob geführt oder nur gedacht, ist irrelevant. Die Auseinandersetzung zweier Instrumente wird hier und da kräftig und mutiert zum Streit – wir Menschen verstehen uns manchmal auch nicht gegenseitig.

Das *Intermezzo* ist eine Hinführung zum nächsten Stück. Ein Zwischenspiel, als Nachklang und Entspannung zwischen zwei Werken. Beide Intermezzi auf der CD sind untereinander austauschbar und relativ ähnlich.

*47 Ronin* ist ein historisches Ereignis, das sich 1703 in Japan begab. Ronin sind ehemalige Samurai, die ausgemustert wurden. Im 18. Jahrhundert gab es zwei Fürsten, die von einem Hohen Meister gedemütigt worden sind, weil sie nicht genügend Geschenke gebracht haben. Die Fürsten fühlten sich so erniedrigt, dass sie den Hohen Meister töten wollten. Einer von ihnen griff ihn mit einem Messer an. Er hatte daraufhin die Wahl, getötet zu werden oder Selbstmord zu begehen, er entschied sich für den Suizid. Die Ronin, die 200 ehemaligen Samurai dieser zwei Fürsten, fühlten sich ebenfalls gedemütigt. 47 unter ihnen

finden sich zusammen, um ihre Herren zu rächen. Zwei Jahre lang schmiedeten sie einen Plan. Schließlich überfielen sie die Burg des Hohen Meisters – im Werk verwende ich relativ geschichtstreu Hammerschläge, um das Aufschlagen der Tore zu vertonen – und töteten ihn. Sie selbst haben dann auch alle Suizid begangen, nur ein sehr junger unter ihnen wurde begnadigt. Als ich zum ersten Mal von dieser Geschichte hörte, habe ich mich über etwas geärgert und hatte Wut im Bauch. Sofort war ich zur Komposition inspiriert und ließ so die Wut heraus. Im Stück geht es auch wirklich zur Sache.

Beim *Concerto Grosso* reisen wir in Vivaldis Zeit zu einer Form, die es heute so nicht mehr gibt. Mich inspirierte die Idee, sie ins Heute zu tragen. Auslöser war die Anregung einer Moderatorin, etwas für das Kammerensemble Frankfurt Strings zu schreiben. Meine Komposition beginnt mit der alten Form, die wie etwas Verstorbenes erklingt und dann Schritt für Schritt wiederbelebt wird. Am Ende geht es ins Verlorene zurück.

*Endurance* war ein Auftragswerk eines Kollegen. Sein Trio ist sehr vielseitig im Klarinettenspiel, somit konnte ich mit speziellen Effekten arbeiten. Auch hier inspirierte mich wieder ein historisches Ereignis: Die gescheiterte Antarktis-Expedition mit Ernest Shackleton zwischen 1914 und 1917. Das Schiff war im Eis festgefroren. Das Verrückte daran ist, dass alle Besatzungsmitglieder wieder heimgekehrt sind. Eigentlich war ein Überleben aussichtslos, alle waren schon halb erfroren. Es gibt irre Bilder, wo zu sehen ist, wie die Gestrandeten auf dem Eis Fußball spielen oder wie sie Robben schießen, um sich zu ernähren. Bei der Komposition fokussiere ich mich vor allem auf das Schiff selbst. Das festgefrorene Holz – eine spannende Geschichte. Ich vertone es in einem geisterhaften Charakter. An einer Stelle habe ich Bachs Stil imitiert und verfremdet, wie es auf einem Grammophon klingen könnte, denn ich habe Bilder gesehen, auf denen die Besatzung gemütlich um ein Grammophon versammelt sitzt. Sie waren drei Jahre unterwegs, da gab es viel Zeit zu überbrücken.

Die *Unendlichkeit* ist sehr vielschichtig. Es geht zum einen um die gefühlte oder gewünschte Unendlichkeit im Leben und die Unendlichkeit danach. Unendlichkeit kann unerträglich lang und beschwerlich sein. Hier vermischt sich alles. Es gibt drei Tamtam-Schläge am Anfang des Werks, das soll ein sich öffnendes Tor in die Unendlichkeit sein.

*Wie kann ich mir Ihren Schaffensprozess vorstellen?*

AH Es kommt oft spontan. Die Ideen entstehen immer in Momenten der Ruhe. Manchmal aber auch nicht: Obwohl man gerade viel Zeit hat, bleiben Ideen aus. Dann darf man es auch nicht erzwingen, denn danach würde ich es bloß wieder wegschmeißen. Das Gute ist, dass ich keinen Druck habe, davon leben zu müssen.

*... da Sie beim hr-Sinfonieorchester fest angestellt sind. Stimmt es, dass man als Perkussionist im Orchester außer in der Musik der letzten hundert Jahre nicht oft zum Zuge kommt?*

AH Auf jeden Fall. Es gibt Werke wie die Neunte von Beethoven, da kommen wir nur im letzten Satz vor und sind trotzdem zu dritt besetzt. Es hat aber seine anderen Schwierigkeiten: Weil es so klein und offen besetzt ist, hört man jedes Ping und jeden Beckenschlag. Man muss hellwach bleiben, wenn man nach 50 Minuten Musik plötzlich seinen Schlag hat. Oder sei es eine Schumann-Sinfonie, bei der eine Triangel dabei ist: Da muss man wahnsinnig aufpassen.

*Sie stammen aus Frankfurt und leben und wirken auch dort. Sind Sie Frankfurter mit Leib und Seele?*



AH Ich war eigentlich immer da, bis auf ein Studienjahr in Rotterdam. Es ist einfach so gekommen. Mich hätte es schon interessiert, woanders zu leben, aber dann lockte die Anstellung in diesem tollen Orchester.

*Sind die Musiker auf Ihrer CD aus Ihrem Frankfurter Kollegenkreis?*

AH Es sind natürlich viele Orchesterkollegen dabei. In den letzten 15 Jahren habe ich mir in Frankfurt ein großes Netzwerk geknüpft. Das ist perfekt, um neue Dinge ausprobieren zu können, sei es der Jazz beim Jazztrio-Projekt oder neue Klänge verschiedener Instrumente. Jazzler haben einen anderen Zugang zur Musik, das finde ich sehr spannend. Sie können beispielsweise viel besser improvisieren. Das inspiriert mich: Bei *Endurance* spielen die Klarinetten an manchen Stellen auch relativ frei.

*Was sind Ihre Pläne?*

Ich will entspannter werden und mich am Klavier weiter in den Jazz einarbeiten. Dafür gehe ich einmal die Woche zum Klavierunterricht. Ich lerne weiterhin unheimlich viel.

*Das Interview führte Katrin Haase.*

# Der Künstler

## Biografische Anmerkungen

**A**ndreas Hepp ist ein Multitalent und eine feste Größe in der Frankfurter Musikszene: Als versierter Schlagzeuger oder am Klavier, als Kammermusikpartner, Orchestermitglied oder Solist, als Wanderer zwischen musikalischen Stilen, als ideenreicher Komponist, Arrangeur, als Initiator und Motor von innovativen Cross-over-Projekten. Andreas Hepps künstlerisches Schaffen hat viele Facetten.

Der Sohn eines Klarinettenisten und einer Pianistin spielte erst Klavier und Violine, bevor er sich dem Schlagzeug zuwandte. Er studierte Schlagzeug an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main und Marimba bei Robert van Sice an der Co-darts Rotterdam.

Sein großes Talent verhalf Andreas Hepp zu verschiedenen Förderpreisen sowie zu einem Stipendium der Villa Musica von 1993–1997. Neben seiner angestammten Funktion als Schlagzeuger des hr-Sinfonieorchesters, mit dem er auch als Solist mit Werken unter anderem von Ennio Morricone und Tōru Takemitsu auftrat, konzertiert Andreas Hepp mit dem Ensemble Modern und in diversen Kammermusikformationen. Einladungen zu Konzerten und Seminaren führten ihn regelmäßig nach Detmold, Dessau und Thessaloniki.

*[www.misterheppmusic.de](http://www.misterheppmusic.de)*



# A Conversation with Andreas Hepp

*You are a percussionist, a pianist and a composer. How did this unusual combination come about?*

AH When I was a child, I had a deep desire to play percussion. At a rehearsal one day in my parents' music room there were two drums, and drums had fascinated me. But when I was eight, I started piano lessons. That's how I started, and I still play piano today. Then I studied violin for four years, and I still love the sound of strings. I started playing percussion at 14, and then it was clear to me: I was going to be a percussionist in an orchestra. It's a very multi-faceted profession, from drums to xylophone to timpani, marimba, and vibraphone, and new instruments are constantly being added as music gains in richness. Sometimes the score indicates instruments where we first have to read up on what they even are. I've actually always composed alongside playing music. Even back then, when I was just nine, I noted down very brief works. When I was 18, I got my first marimba and wrote four pieces for it right away. It inspired me, I was enthralled by this new sound.

*Are you both a musician and a composer to an equal degree?*

AH There can be phases in which I have to set aside one of the two because the other is very demanding at the time. Each can be very demanding in its own way.

*As a son of two musicians, did you even have an alternative to making music?*

AH My mother is a pianist, my father a clarinetist. But they never pressured me, but luckily only brought it up gently. I was raised in the classical music tradition and learned a lot because of that.

*How would you describe your music in words?*

AH My music is a journey, immersing listeners in moments and stories and other worlds. In tonal music, I am open to everything. I don't want to commit myself in terms of style since I also want to develop further. If I could paint my music, people would certainly discover elements from Kandinsky in it. I myself am a thoughtful and dreamy person. I find the world's high speed strenuous. I need calm in my life. When I write, I seek out new things. I enjoy being a discoverer. That's also why the works on the CD are so varied. Sometimes I write specifically for a musician whose sound I have in mind, sometimes it's a theme that has captured my attention. A story, an experience, a state of mind, any of these things. I've realized that the older I get, the more I compose, even though, between starting a family and being a musician, I have less and less time. That fascinates me, and intrigues me more and more.

I'm interested in various styles of music, and have collaborated with a jazz trio and a string quartet. It was a successful experiment.

I often process thoughts and experiences when something touches me. The fascinating thing is that when I play these works I make a journey in time back to the particular moments, and can experience them again. That's why I call the presentation of works on this CD *Zeitreise* (Journey in Time).

*What moments does listening to this CD take us to?*

AH I'll answer your question work by work. *Dialogue* (Dialogues) is a conversation. With yourself or with others, real or imagined, it doesn't matter. The encounter between two instruments becomes confrontational here and there, and mutates into a dispute—after all, we humans sometimes don't understand each other.

The *Intermezzo* is an introduction to the next piece. An interlude, as a lingering sound and release of tension between two works. The two intermezzi on the CD are relatively similar and interchangeable.

*47 Ronin* is a historical event that took place in Japan in 1703. Ronin are former samurai no longer serving a feudal lord. In the 18<sup>th</sup> century, there were two princes who were humiliated by a Grand Master because they had not brought enough gifts. The princes felt so humiliated that they wanted to kill the High Master. One of them attacked him with a knife. Then he had to decide whether to be killed or to kill himself. He decided to commit suicide. The ronin, the 200 former samurai of these two princes, also felt humiliated. A group of 47 of them assembled to avenge their masters. It took them two years to forge their plan of revenge. In the end, they attacked the Grand Master's castle—in the work I describe incidents

that generally follow historical accounts—and killed him. Then they all committed suicide; only one very young one was pardoned. The first time I heard this story, I was annoyed by something and was seething with rage. I was immediately inspired to compose and that released my rage. The piece really gets quite intense.

In the *Concerto Grosso*, we revisit an early form à la Vivaldi that no longer exists today. I was inspired by the idea of transporting it to our day. The trigger was when a program host suggested that I write something for the Frankfurt Strings chamber music ensemble. My composition begins with the early musical form. It first sounds like something that has died and is then gradually brought back to life. In the end it returns to its lost form.

*Endurance* is a piece a colleague commissioned me to write. His trio features highly versatile clarinet playing, allowing me to work with special effects. Here too I was inspired by a historical event: Ernest Shackleton's failed expedition to Antarctica from 1914 to 1917. Basically, nothing worked as planned: The ship was frozen fast in the ice. The crazy thing is that all the members of the crew returned home unharmed. There was actually no prospect of survival; they were all half frozen to death. There are mind-boggling pictures showing how the stranded men played soccer on the ice or how they shot seals for food. In the composition, I focus mainly on the ship itself. The wood frozen fast—an exciting story. I set it to music having an eerie character. In one place, I imitated Bach's style and distorted it so that it sounds as though it might be on a gramophone, because I saw pictures showing the crew sitting comfortably around one. They were away from home for three years, involving simply waiting for the time to pass.

*Unendlichkeit* (Eternity) has many layers. It is about the perceived or desired endlessness of life and the eternity that follows it. Eternity can be unbearably long and burdensome.

Everything is intertwined here. There are three drumbeats by the tam-tam at the beginning of the work, representing a door opening onto eternity.

*How can I conceptualize your creative process?*

AH It often happens spontaneously. The ideas always form in moments of calm. But sometimes they don't: even though I may have a lot of time, no ideas surface. You can't force it, though, because I would simply throw it out later. The good thing is that I'm not under pressure to make a living from composing.

*... because you're employed by the Frankfurt Radio Symphony. Is it true that orchestra percussionists don't get many opportunities to play except for music from the past hundred years?*

AH Absolutely. For instance, works such as Beethoven's Ninth Symphony—we play only in the last movement, but three players are needed. But it's got its other difficulties because it is so short and exposed, you hear every ping and every cymbal crash. You have to be totally alert if you suddenly have to play your instrument after 50 minutes of music. Or a Schumann symphony with a triangle: You have to be totally focused.

*You're from Frankfurt, and you live and work there. Are you a Frankfurter heart and soul?*



AH I've actually always lived there, except for a year studying in Rotterdam. It's simply how it turned out. I would have been interested in living somewhere else but then I was employed by this great orchestra.

*Are the musicians on your CD colleagues of yours from Frankfurt?*

AH Of course many of them are from the orchestra. I've established an extensive network in Frankfurt over the past 15 years. That's perfect for trying out new things, whether it's jazz in the jazz trio project or the new sounds of various instruments. Jazz musicians approach music in a different way; that's really exciting. For example, they're far better at improvising. That inspires me: In some parts of *Endurance*, the clarinets play with relative freedom.

*What are your plans?*

AH I want to become more relaxed and delve deeper into jazz on the piano. I'm taking piano lessons once a week to help me do that. I'm continuing to learn an incredible amount.

*Interview: Katrin Haase*

# The Artist

## Biographical Notes

**A**ndreas Hepp has diverse talents and is an established name in the Frankfurt/Main music scene: Whether as a skillful percussionist or pianist, chamber music partner, orchestra member or soloist, who moves easily between musical styles, or as an imaginative composer, arranger and initiator of and driving force behind innovative crossover projects, Andreas Hepp's artistic output is multifaceted.

The son of a clarinetist and pianist initially studied the piano and violin before turning to percussion instruments. He majored in percussion at the University of Music and Performing Arts in Frankfurt/Main and pursued further studies on the marimba with Robert van Sice at the Codarts Rotterdam.

His considerable talent helped Andreas Hepp win various awards for young musicians as well as a scholarship to the Villa Musica from 1993 to 1997. In addition to his regular position as a percussionist with the Frankfurt Radio Symphony (hr-Sinfonieorchester), including appearing as a soloist in works by Ennio Morricone and Tōru Takemitsu, Andreas Hepp also performs with various chamber music formations including Ensemble Modern. He is regularly invited to perform and give seminars in Thessaloniki, Greece as well as in Detmold and Dessau in Germany.

*[www.misterheppmusic.de](http://www.misterheppmusic.de)*

GENUIN classics GbR

Holger Busse, Alfredo Lasheras Hakobian, Michael Silberhorn

Feuerbachstr. 7 · 04105 Leipzig · Germany

Phone: +49 . (0) 3 41 . 2 15 52 50 · Fax: +49 . (0) 3 41 . 2 15 52 55 · mail@genuin.de

*Dialoge*: September 17, 2011, hr-Sendesaal Frankfurt a.M. (Lange Nacht der  
Kammermusik, Udo Wüstendörfer/Thomas Eschler)

*Intermezzo & Endurance*: June 17, 2016, Festeburgkirche Frankfurt a.M. (Wüstendörfer)

*47 Ronin*: September 6, 2015, hr-Sendesaal (Lunchkonzerte, Wüstendörfer/Eschler)

*Concerto Grosso*: May 12, 2013 hr-Sendesaal (Kammerkonzert, Wüstendörfer/Rüdiger Orth)

*Unendlichkeit*: November 29, 2016, Stadtkirche St. Johann, Kronberg (Wüstendörfer)

Edit, Mix and Mastering: Udo Wüstendörfer

English Translation: Matthew Harris

Photography: Uwe Pohlig (pp. 2/3, 11, Back Cover) ·

Anna Meuer (p.10) · Stefan Gelberg (Tray) ·

Cover based on the painting “Dark Coolness” by Wassily Kandisky,

bpk Berlin / CNAC-MNAM / Georges Meguerditchian

Booklet Editorial: Katrin Haase

Graphic Design: Thorsten Stapel

© + © 2020 GENUIN classics, Leipzig, Germany

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, hiring,  
lending, public performance and broadcasting prohibited.

